

Christian Kütemeier & Christian Wernicke

Das Matinéekonzert in der Stadthalle Tuttlingen stand unter dem Titel "Die Gitarre in Lateinamerika". Christian Kütemeier und Christian Wernicke präsentierten ein äußerst anspruchsvolles und interessantes Programm. Wieso diese beiden jungen Künstler vom Musikrat ausgewählt und gefördert wurden, war spätestens nach dem Konzert jedem Zuhörer klar: Ausgezeichnetes Zusammenspiel, versierte Technik, virtuose Läufe, höchster Klangfarbenreichtum und das alles mit einer Leichtigkeit, wie sie nicht bei jedem Gitarristen zu finden ist.

Das Konzert wurde mit der „Gulliver's Suite“ von Georg Philipp Telemann in einer Bearbeitung für zwei Gitarren eröffnet, die eigentlich nicht im Programm vorgesehen war. Gullivers Geschichte, seine Reisestationen und Begegnungen traten dem Zuhörer plastisch vor Augen. Entzückend und zum Lachen die Chaconne der Liliputaner, witzig und amüsant die Unbeholfenheit der tolpatschig tanzenden Riesen, die sich an einem Menuett versuchten. Dass nicht zuletzt die beiden Künstler daran ihren Spaß hatten, war offensichtlich und ließ den Funken überspringen.

Die weitere Konzerthälfte gestaltete Christian Kütemeier solistisch. Nach einem bekannten Präludium von Heitor Villa-Lobos spielte er eines der wichtigsten und bekanntesten Werke des kubanischen Gitarristen und Komponisten Leo Brouwer. Das Stück „El Decameron negro“ besteht aus drei Sätzen, in denen der Solist sein ganzes Können zeigen kann - Von träumerischen Melodien in der Ballade des verliebten Mädchens bis hin zur manchmal fast brutal erklingenden Harfe des Kriegers. Bevor die Zuhörer begeistert in die Pause gingen, konnten sie noch eine weitere Komposition von Leo Brouwer hören, in der südamerikanischer Rumba und Jazzharmonien miteinander verknüpft wurden und so ein sehr interessantes Stück entstand: "Danza Caracteristica".

Christian Wernicke ließ die zweite Konzerthälfte mit "La Cumparsita" einem der wohl bekanntesten Tangos von G. Matos Rodriguez beginnen und entführte das Publikum in die Welt Südamerikas. Weiter im Programm ging es mit der viersätzigen "Sonata op. 47" des Argentiniers Alberto Ginastera. Diese sehr anspruchsvolle Komposition hat ihren Ausgangspunkt in der argentinischen Folklore, steht aber durch die moderne Tonsprache und Kompositionstechniken sowie durch rhythmische Variationen in einem völlig neuen Kontext. Dem jungen Künstler gelang es sehr gut, die Stimmung des Stückes zu vermitteln und das Publikum zu beeindrucken.

Zum Schluss des Konzertes begaben sich nochmals beide Musiker auf die Bühne und spielten die "Tango Suite" von Astor Piazzolla. Dieses dreisätzige Werk des berühmten Tango Komponisten ist das einzige, das für Gitarrenduo geschrieben wurde. Der erste Satz beginnt gleich mit einem perkussiven Teil, der den Zuhörer sofort in die richtige Stimmung bringt. Nach dem zweiten, ruhigen Satz, dessen Melodien zum Dahinschmelzen verleiten, zeigten die Musiker im „Allegro“ noch einmal ihr ganzes Können. Die virtuosierten Läufe und komplizierten Rhythmen waren perfekt zusammen und sehr musikalisch gespielt.

Der lange Applaus des Publikums wurde mit zwei kleinen Zugaben belohnt - ein echt gelungenes Konzert, wie man es nur selten hören kann!

Gränzbote (sic!) / Schwäbische Zeitung